

# Dass das noch einen Sinn bekommt, das Leben da, im Hamster-Rad...

Bernd Köhler



2

Das ist nicht lustig, sondern schauerlich und bitter – die Wahrheit ist meist bitter, nicht wahr, Herr Kommissar. Die Musik war zu laut, der Gesang zu schrill, die Bühne zu leer und die Scheinwerfer zu grell. „Ohne mich“, sagte der Rektoratsanwärter und verließ mit seiner zugeknöpften Gattin die Vorstellung noch vor dem Pausengong. „Fäkaliensprache und Wort-Hurerei“ zischelte die Bibliothekarsangestellte. „Unerhört“, flüsterte die angehende Fremdsprachenkorrespondentin ins Ohr ihres gut aussehenden Freundes, „und das für 30 Euro. Da wären wir doch besser essen gegangen zu Troisdorfs, für das Geld!“. Der Freund, Lufthansa-Co-Pilot (Inlandflug) griff sich schwer atmend in die Seite (ein unheilbares Nierenleiden). „Immer dieses zwischen den Stühlen sitzen“, stammelte er mit zusammengebissenen Zähnen und weiter leise: „Scheiße“.

- Zwei Güterzüge prallen aufeinander, frontal. Bei guter Sicht. Auf offener Strecke.
- Der Pilot verfehlte die Landebahn um gut 200 (zweihundert) Meter.
- Die Postwurfsendung kam nie an – ist nie angekommen.

Ab und zu sind wir uns zuviel, dann sprechen wir alles offen aus – schon brennt das Haus.  
Schluss / Ende / Klappe / Bilderwechsel

## Last Exit – LunaPark

Lunapark – der reale, vor den Toren der Stadt. Magischer Ort unserer Kindheitsträume. Große Bühne für Attraktionen, Sensationen, gefühlte Gefühle. Fluchtpunkt Sehnsucht, Zerrspiegel Wirklichkeit.

Hier kann jeder mal, wie er will, was er will, wenn er nur will. Beruhigend: Die Reise endet immer dort, wo sie begonnen wurde. Crashes bleiben temporärer Natur und der Sturz ins Bodenlose wird in der Regel sanft abgefangen. Das macht den feinen Unterschied. Was zählt, ist das Gefühl dessen was sein könnte, wohl wissend, dass nicht sein wird, was es vorgibt zu sein. Hier hat es Haltegurte gegen Fliehkräfte und Sicherheitspersonal für den Ernstfall. Die Aufbauten sind stabil, Sturzfahrten TÜV-geprüft und für etwaige Unpässlichkeiten finden

sich Kotzbecken, Ausnüchterungszellen und kampferprobtes Sanitätspersonal.

So ging und so geht das seinen Gang, von der (Schiff-) Schaukel bis zum Grab.

Und doch ist dieser Lunapark unserer Kindheitsträume eine sterbende Spezies, dessen Existenz demnächst wohl nur noch mit Hilfe öffentlicher Gelder aufrecht erhalten werden kann, weil getoppt und aus dem Markt geschlagen durch aggressive Monsterparks à la Disneyland beziehungsweise Erlebnis-Oasen mit automatisiert, im Stundentakt zuschlagenden Südsee-Tsunamis, exotischen Pflanzen, Gerüchen und Gerichten, inklusive projiziertem „... scheint die Sonn' ohn' Unterlass“-Panoramablick.

Oder sehr komfortabel und vor allem zu Hause über virtuelle Welten im WorldWide-Web stets verfügbar: Computerspiele mit

visuellen, akustischen und jetzt neu per Hautsensor als Brand-, Stich-, Schuss- und sonstige Verletzungen sogar spürbar gemachtem Action-Design, dessen energiefressende Gesamtbilanz erst jetzt und beiläufig errechnet wurde. Alleine 20 Eintausend-Megawatt-Kraftwerke brauchte es schon im Jahr 2005 weltweit, um die armdicken Datenstränge, Server- und Bündelstationen im Dienst der neuen Freizeitindustrie am Leben zu halten.

Ja, die Kultur ist auf den Hund gekommen, die Künstler wedeln mit dem Schwanz und tanzen froh im medialen Reigen. Gut ist was zählt, beziehungsweise, was sich bezahlt macht. Wie sagte unlängst ein links angehauchter Repräsentant der regionalen Medien: „Kritik globaler Ökonomie – was, bitte schön, bringt das an Quote?“. Seltsam, dass sich Quote bei mir so schnell auf Tote reimt!



Nein, diese Zeiten sind nicht unsre. El Niño frisst uns die Hirne weg. Milleniumschauer erreichen die Milchstraßen der Gefühle und wo das Maul schäumt beim Kriegsbefehl stirbt nicht nur die Wahrheit, noch vor dem ersten Schuss:

„Ausverkauf

waltet in der Literatur.

Wo bleibt ihr,

Sämänner der Wahrheit,

Stern-Prasser?

Vierstöckig starrt eure Stümper-Bravour:

Verleger,

Kritiker,

Leser,

Versasser.“

schrrieb der geniale Wortbildner Wladimir Majakowski 1926 (!) seinen Genossen und uns ins Stammbuch. Vier Jahre später schoss er sich eine Kugel in das Herz und hinerließ in einem knappen Abschiedsbrief: „Wie man so sagt, der Fall ist erledigt; das Boot meiner Liebe am Alltag zerschlug. Bin quitt mit dem Leben. Gebt niemand die Schuld, dass ich sterbe, und bitte kein Gerede. Der Verstorbene hat das ganz und gar nicht gemocht.“

Im Gegensatz zu dem Poeten mag ich das Reden und Gerede noch immer sehr und auch das Leben ziehe ich durchaus dem Totsein vor (insbesondere dem, zur Zeit so ungemein populär gemachten, rentensystemfreundlichen, selbst gewählten). Das mag wohl auch ein Grund sein, mich wieder mal und immer noch für das Erstellen eines verquastem Printmediums begeistern zu können, das eher unbunt (Brecht soll einmal erklärt haben, ihm sei jede Farbe recht, wenn sie nur grau sei) und in unaufgeregt-klassischem Design daherkommt, mit Statistiken und Texten, die gelesen oder sogar erarbeitet sein wollen. Erstellt von einer Handvoll schlecht (oder gar nicht?) bezahlten Macherinnen und Machern, die ihre Lust an Aufklärung, Einsicht und Vernunft in jahrelanger Praxis mit ihrer Leidenschaft („die Wahrheit ist meist bitter, nicht wahr, Herr Kommissar“) und Selbstironie („wir sind die Stärkste der Parteien“) zu verbinden gelernt haben. Auf dass das immer wieder seinen Sinn bekommt, das Leben da, im Hamster-Rad.

**Bernd Köhler** lebt in Mannheim und arbeitet als Grafiker, Texter und Musiker. Für Lunapark21 hat er das Layoutkonzept entwickelt. 2007 erschien beim Bremer JumpUp-Verlag seine CD „die neue welt“ (CD des Monats der Liederbestenliste, Dezember 07). Am 19. September gastiert er mit der Gruppe ewo<sup>2</sup> (das kleine elektronische weltorchester) in der JungeWelt-Galerie (Berlin, Torstraße 6 – Nähe Rosa-Luxemburg-Platz).  
**Mehr Infos über: [www.ewo2.de](http://www.ewo2.de)**

## editorial

*KANN MAN BEI EINER DRITTEN Ausgabe einer neuen Zeitschrift bereits von Normalität reden? Wohl eher nicht. Und so war auch diese Produktion in mehrfacher Hinsicht aufregend. Dennoch gab es ein paar Startschwierigkeiten weniger. Einer der beiden Gestalter konnte sich sogar eine Auszeit für ein Kunstprojekt nehmen (siehe Seite 5). Der Anteil der Autorinnen wurde deutlich gesteigert; völlig neue Autoren und Autorinnen konnten gewonnen werden (siehe z. B. die Seiten 25f, 30f, 50f, 58ff).*

*Neu eingeführt wurde ein „Rummelplatz“ (S.70). Und es gibt eine wichtige „Umbaumaßnahme“: Nach dem Lexikon Seite 6 folgt ab diesem Heft ein erster thematischer Schwerpunkt, hier zur Weltwirtschaft (Seiten 7 – 13). Erst daran schließen sich die eher klassischen Ressorts an. Ach ja: Wir erhielten sogar die gekaperte Domain [www.lunapark21.de](http://www.lunapark21.de) zurück (LP21 Nr. 2, S.67).*

*IM LP21-SPEZIAL (Seiten 36-53) hatte sich während der Blattherstellung kurzfristig eine einseitige „Lücke“ aufgetan. Ich habe daher aus einem ausgezeichneten, langen Text von Susan Boos, der in der Züricher WoZ erschien, einen superkurzen, dennoch ausdrucksstarken Text zusammengestellt und ins Blatt gerückt (S. 45). Allerdings höchst unprofessionell – ohne die Autorin zu kennen, zu fragen usw. Kurz vor Ultimo dann mein Anruf in Zürich. Ob man dort eine Susan Boos kenne? Es wird weiterverbunden; es meldet sich – Susan Boos. Doch, es sei alles in Ordnung. Nein, die Textauswahl müsse nicht mehr gegengecheckt werden. Zum Gesprächsende verweise ich darauf, dass ich am 29. Oktober in Zürich sei und ... Antwort: „Das weiß ich schon. Ich werde doch das Meeting in der Roten Fabrik zur Vorstellung von Lunapark leiten.“*

*MANCHMAL IST (wieder einmal) die Welt ein LUNAPARK.*

*Winfried Wolf*

*Neben Zürich (29.10.) wird es die folgenden weiteren Veranstaltungen zur Vorstellung von LP21 geben: Hamburg (21.10.), Bochum (28.10.), Marburg/L., Wien, Schorndorf und Stuttgart (letztgenannte noch ohne Datum; bitte die Website konsultieren).*